

Jahrein, jahraus

4 Jahreszeitenlieder für Kinderchor und Klavier

1. Es ist wieder Frühling geworden

Worte: Helga Glöckner-Neubert

Musik: Gottfried Glöckner (*1937)

belebt ♩ = 130

Kl.

mf 5

S

1. Es ist wie-der Früh - ling ge - wor - den, die Son - ne er-wärmt je-des
2. Die Her - den steh'n weit in den Wie - sen, von Hun - den und Hir - ten be -

A

1. Es ist wie-der Früh - ling ge - wor - den, die So - ne er-wärmt je-des
2. Die Her - den steh'n weit in den Wie - sen, von Hun - den und Hir - ten be -

8

S

Haus. Die Vö - gel aus wär - me-ren Or - - - ten zieh'n
- wacht; und Re - gen-ma-schi - nen be - gie - - - ßen, was

A

Haus. Die Vö - - - - gel aus wär - me-ren Or - - - ten zieh'n
- wacht; und Re - - - - gen-ma-schi - nen be - gie - - - ßen, was

11

S

heim - wärts und wir schwär-men aus. Wir steh'n auf der Brü - cke und
Son - ne und Wind grün ge - macht. Die Stra - ßen führ'n brei - ter und

A

heim - wärts und wir schwär-men aus. Wir steh'n auf der Brü - cke und
Son - ne und Wind grün ge - macht. Die Stra - ßen führ'n brei - ter und

Probepartitur
Einträge entfernt

14

schau - en zum Fluss, wo die Stru - del sich dreh'n und ü - ber den U - fern, im
e - ben bis an die Ge - höf - te her - an, sie sind ei - ne Spur in das

18

Blau - en, rot - gol - de - ne Dä - cher steh'n. 1.-2. Wir
Le - ben, das hier einst von neu - em be - gann.

21

wan - dern durch das schö - ne Land beim Fin - ken

test score
entries removed

24

- schlag und mit uns zieht der Früh - ling in den

27

1. Mai - en - - tag. 2. Mai - en - tag.

Mai - en - - tag. Mai - en - tag.

2. Der Sommer macht Rast

Worte: Helga Glöckner-Neubert

Musik: Gottfried Glöckner (*1937)

beschwingt ♩ = 100

Kl.

S

4

1. Der Som - mer macht nun ein - mal Rast, setzt
2. Jetzt hört er sich die Ler - chen an und
3. Dann tanzt er aus dem Stop - pel - feld bis
4. Dann schickt er ei - nen Ra - ben - sohn mit

A

5

1. sich mit uns zu Tisch. Den Lin - den ist es klei - ner, passt, das
2. lässt den Ku - ckuck schrei'n. Und fin - det er Ge - al - len d'ran, dass
3. ihm der A - tem stockt; bis er ge - nug hat von der Welt, vom
4. ei - ner Bot - schaft los: Nacht mer, wenn auch die Stür - me droh'n, ich

Probepartitur
Einträge entfernt

8

1. Wei - de - land ist ab - ge - grast, jetzt denkt er mal - an
2. er nicht an sich hal - ten kann, dann stimmt er auch mit
3. Strauch die Ha - ge - but - te fällt, bis ihn kein Ruf mehr
4. stei - ge wie - der auf den Thron und lass' die Son - ne

11

rit. *a tempo*

1. sich, jetzt denkt er mal an sich.
2. ein, dann stimmt er auch mit ein.
3. lockt, bis ihn kein Ruf mehr lockt.
4. los, und lass' die Son - ne los.

14

3. Herbstabschied

Worte: Helga Glöckner-Neubert

Musik: Gottfried Glöckner (*1937)

Kl. *heiter*
f

S *mf* 9

1. Der Herbst geht sei - ne Run - - - de durch
2. Dann scheu - ert er die Ste - - - ge und
3. Der Nord - wind sen - det Flo - - - cken wie

A *mf*

1. Der Herbst geht sei - ne
2. Dann scheu - ert er die
3. Der Nord - wind sen - det

13

Gar - ten, Wald und Feld, und schließt zur
gibt den Win - den Schwung. Das ro - te
wei - ße Fal - ter aus; da fliegt der

Run - - - de durch Wald und Feld, und schließt zur
Ste - - - ge, gibt Win - den Schwung. Das ro - te
Flo - - - cken wie wie Fal - ter aus; da fliegt der

18

Ab - schieds - stun - - - de sein blät - ter - farb' - nes
Laub am We - - - ge ist bald Er - in - ne -
Herbst er - schro - - - cken aus die - sem Jahr hin -

Ab - schieds - stun - - - sein blät - ter - farb' - - -
Laub am We - - - ge ist bald Er - in - - -
Herbst er - schro - - - cken aus die - sem Jahr

23

Zelt, sein blät - ter - farb' - nes Zelt.
- rung, ist bald Er - in - ne - rung.
- aus, aus die - sem Jahr hin - aus.

- - nes Zelt, sein blät - ter - farb' - nes Zelt.
- - ne - rung, ist bald Er - in - ne - rung.
- - hin - aus, aus die - sem Jahr hin - aus.

29

4. Kinderwinterfreuden

Worte: Helga Glöckner-Neubert

Musik: Gottfried Glöckner (*1937)

fröhlich $\text{♩} = 80$

Kl.

S

mf 5

1. Der Win - ter kommt und wirft den Schnee zu Ber - gen auf, wir
 2. Der Win - ter kommt und haucht die Fens - ter - schei - ben an, dass
 3. Ich lau - fe vor das Haus, der Win - ter packt mich hart. Er
 4. Der Bart ist blan - kes Eis, na wart' nur, denk' ich keck, *mf* den

A

9

1.- 3.

1. stei - gen auf die Gip - fel und set - zen uns da - rauf.
 2. ich von drin - nen nicht mehr die Stra - ße se - hen kann.
 3. kneift mich in die Fin - ger und lacht sich in den Bart.
 4. größ - ten Zap - fen leck' ich dir jetzt ganz ein - fach

♩ = 60

13 4.

weg. *f* 5. Wir freu'n uns je - des Jahr auf dich, du

17

lust' - ger Win - ters man - nern bist du manch - mal grim - mig kalt,

Probepartitur
Einträge entfernt

21

zieh'n wir uns wär - mer an.

Es ist wieder Frühling geworden

Es ist wieder Frühling geworden,
die Sonne erwärmt jedes Haus.
Die Vögel aus wärmeren Orten
zieh'n heimwärts und wir schwärmen aus.
Wir steh'n auf der Brücke und schauen
zum Fluss, wo die Strudel sich dreh'n
und über den Ufern, im Blauen,
rotgoldene Dächer steh'n.

Wir wandern durch das schöne Land
beim Finkenschlag
und mit uns zieht der Frühling
in den Maientag.

Die Herden steh'n weit in den Wiesen,
von Hunden und Hirten bewacht;
und Regenmaschinen begießen,
was Sonne und Wind grün gemacht.
Die Straßen führ'n breiter und eben
bis an die Gehöfte heran,
sie sind eine Spur in das Leben,
das hier einst von neuem begann.

Wir wandern durch das schöne Land
beim Finkenschlag
und mit uns zieht der Frühling
in den Maientag.

Herbstabschied

Der Herbst geht seine Runde
durch Garten, Wald und Feld,
und schließt zur Abschiedsstunde
sein blätterfarb'nes Zelt.

Dann scheuert er die Stege
und gibt den Winden Schwung.
Das rote Laub am Wege
ist bald Erinnerung.

Der Nordwind sendet Flocken
wie weiße Falter aus,
da fliegt der Herbst erschrocken
aus diesem Jahr hinaus.

Der Sommer macht Rast

Der Sommer macht nun einmal Rast,
setzt sich mit uns zu Tisch.
Den Linden ist ein Kleid verpasst,
das Weideland ist abgegrast,
jetzt denkt er mal an sich.

Jetzt hört er sich die Lerchen an
und lässt den Kuckuck schrei'n.
Und findet er Gefallen d'ran,
dass er nicht an sich halten kann,
dann stimmt er auch mit ein.

Dann tanzt er aus dem Stoppelfeld,
bis ihm der Atem stockt;
bis er genug hat von der Welt,
vom Strauch die Hagebutte fällt,
bis ihn kein Ruf mehr lockt.

Dann schickt er einen Rabensohn
mit einer Botschaft los:
Glaubt mir, wenn euch die Stürme droh'n,
ich steige wieder auf den Thron
und lass' die Sonne los.

Kinderwinterfreuden

Der Winter kommt und wirft
den Schnee zu Bergen auf,
wir steigen auf die Gipfel
und setzen uns darauf.

Der Winter kommt und haucht
die Fensterscheiben an,
dass ich von drinnen nicht mehr
die Straße sehen kann.

Ich laufe vor das Haus,
der Winter packt mich hart.
Er kneift mich in die Finger
und lacht sich in den Bart.

Der Bart ist blankes Eis,
na wart' nur, denk' ich keck,
den größten Zapfen leck' ich
dir jetzt ganz einfach weg.